

Pfarreiblatt

14 · 2015

Seelisberg

18. 07. – 09. 08. 2015

**Herzliche Einladung zur Drehorgelmesse mit
Fahrzeugsegnung am Sonntag, 19. Juli 2015,
10.30 Uhr in der Pfarrkirche Seelisberg**



Foto Christoph Nöpflin

Liturgischer Kalender

Samstag, 18. Juli

14.00 Traufeier für Veronika Rüeger und Claude Altenbach in der Pfarrkirche

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

Sonntag, 19. Juli

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet - Drehorgelmesse und Fahrzeugsegnung

Stiftjahrzeit für:
Hans und Marie Zwyszig-Zurfluh sowie Kinder und Familien, Ebnet

Kollekte: Kovive

Samstag, 25. Juli

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

Stiftjahrzeit für:
Alfons Aschwanden-Küttel sowie Alfons, Mario und Peter Aschwanden, Grosskind Lysander und Familien

Sonntag, 26. Juli

10.30 **Keine** Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Patrozinium St. Annakapelle

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der St. Annakapelle in Volligen

Gedächtnis für Anna Waser

Stiftjahrzeit:
Familie Aschwanden-Vetter, Breitlohn

Kollekte: St. Annakapelle

Mittwoch, 29. Juli

09.00 Eucharistiefeier in der St. Annakapelle in Volligen

Freitag, 31. Juli

Mittagstisch im Hotel Montana Waldegg

Samstag, 01. August

19.30 **Keine** Eucharistiefeier in der Kapelle

Sonntag, 02. August

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet

Dreissigster für Fredy Zwyszig, Volligen 14

Stiftjahrzeit für:
Josef Ziegler-Waser, Wald

Kollekte: Jungwacht Blauring Schweiz

Samstag, 08. August

16.30 FamGo-Chor-Probe auf dem Sportplatz

19.30 **Keine** Eucharistiefeier in der Kapelle

Sonntag, 09. August

10.30 **Keine** Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Patrozinium St. Laurentiuskapelle

11.00 Wortgottesfeier mit Kommunion mit Klara Niederberger in der Laurentiuskapelle in Beroldingen

Stiftjahrzeit für:
Yvonne und Max Meyer-Gasser, Neuhaus

Kollekte: St. Laurentiuskapelle

Homepage: www.kirche-seelisberg.ch

Pfarrer:
Daniel Guillet
PF 48, 6375 Beckenried

079 437 53 49

daniel.guillet@beckenried.ch

Sekretariat, Pfarrhaus 1:
Marcelle Berlinger

Telefon: 041 820 12 88

pfarramt@seelisberg.ch

Sakristan Pfarrkirche:
Roland Gisler
079 956 34 69
Stellvertretung:
Monika Achermann
079 529 09 39

Sakristanin Kapelle MSB:
Monika Huser
041 820 24 92

Religionsunterricht:
Yolanda Pedrero, Giglenstr. 8,
6060 Sarnen
079 624 95 45
yola1@gmx.ch

Michael Josef, Diakon
Kirchweg 29, 6375
Beckenried
079 578 42 83
michael.josef@beckenried.ch

Kirchenratspräsident:
Hans Aschwanden
Zingelstr. 3
079 270 26 37

Redaktionschluss für

Nr. 15:
08.08. bis 30.08.

15.07.2015

Nr. 16:
28.08. bis 13.09.

22.07.2015

Firmung 2015

Am Sonntag, 21. Juni feierten wir den Firmgottesdienst in Beckenried. Darunter waren vier junge Erwachsene aus Seelisberg.

Die Lebendigkeit durch den Heiligen Geist, worum es im Firmsakrament geht, kam bei den erfrischenden Gedanken von Generalvikar Martin Kopp so richtig zum Tragen. Es ist eine Freude, wie es ihm immer wieder gelingt, auch junge Menschen anzusprechen. Das Begleitthema lautete: „Dem eigenen Leben Richtung geben.“

Carla Bissig, Marc Matanovic, Assunta Trutmann und Nadja Wipfli aus Seelisberg gratuliere ich ganz herzlich zur Firmung. Mit viel Elan haben sie sich auf den grossen Tag vorbereitet. Vielen Dank dafür! Für ihre Zukunft wünsche ich ihnen alles Gute und dass ihr Leben weiterhin in eine

gute Richtung geht, wo sie von Gott und seinem lebendigen Geist getragen sind.

Herzlichen Dank auch an Michael Josef und die Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter aus Seelisberg und Beckenried für ihren guten Einsatz.

Die nächsten Firmung werden wir in Seelisberg am Samstag, 28. Mai 2016 um 16 Uhr feiern. Ich freue mich jetzt schon darauf!

Daniel Guillet



Versöhnungsweg am 17. Juni 2015

Der Regenbogen ist Zeichen für den Bund von Gott mit seinem Volk. Dabei geht es auch um Versöhnung. Trotz unseren Fehlern dürfen wir zu Gott gehören. Er vergibt uns. Um Vergebung geht es auch im Versöhnungsweg, den die Kinder aus der 4. Klasse gingen. An verschiedenen Posten konnten sie sich Gedanken machen.

Um das Ganze anschaulich zu machen, eine Geschichte vom Regenbogen:

Es war einmal, da fingen alle Farben auf der Welt einen Streit an. Jede behauptete die beste, die wichtigste und die nützlichste Farbe zu sein:

Grün sagte: „Ganz klar, dass ich die wichtigste Farbe bin. Ich bin das Symbol des Lebens und der Hoffnung. Ich wurde für das Gras, die Bäume und die Blätter ausgewählt. Schaut euch die Landschaft an und ihr werdet merken, dass ich am häufigsten vorkomme.“

Blau unterbrach: „Du denkst nur an die Erde, aber sieh einmal den Himmel und das Meer an. Wasser ist die Grundlage des Lebens. Es wird von den Wolken aus dem blauen Meer aufgesogen. Der Himmel gibt Raum und Frieden und Heiterkeit. Ohne meinen Frieden wärt ihr alle nur Wichtigtuer.“

Gelb kicherte: „Ihr seid alle so furchtbar ernst. Ich bringe Lachen, Fröhlichkeit und Wärme in die Welt. Die Sonne ist gelb. Jedes Mal, wenn man eine Sonnenblume betrachtet, beginnt die Welt zu lächeln. Ohne mich gäbe es keinen Spass.“

Orange begann als nächstes ihr Eigenlob zu singen: „Ich bin die Farbe der Gesundheit und Kraft. Ich mag wohl selten vorkommen. Doch bin ich wertvoll, denn ich diene den inneren Bedürfnissen des Menschenlebens. Ich bin der Träger der

meisten Vitamine. Denkt an Karotten und Kürbisse, Orangen und Mangos. Ich hänge nicht die ganze Zeit herum. Aber wenn ich bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang den Himmel erfülle, dann ist meine Schönheit so auffällig, dass niemand mehr ein weiterer Gedanke an euch verschwendet.“

Rot konnte es nicht länger aushalten. Es schrie heraus: „Ich bin der Herrscher über euch alle, Blut, Lebenslust. Ich bin die Farbe der Gefahr und der Tapferkeit. Ich bin bereit, für eine Sache zu kämpfen. Ohne mich wäre die Erde leer wie der Mond. Ich bin die Farbe der Leidenschaft und der Liebe; die rote Rose, der Mohn.“

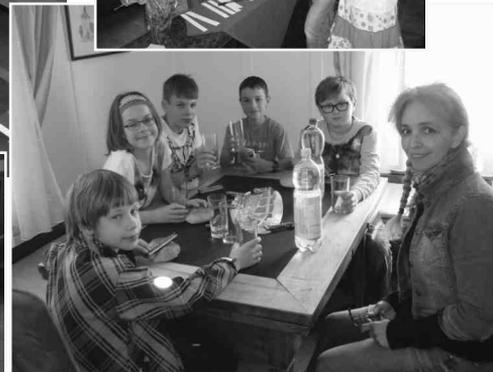
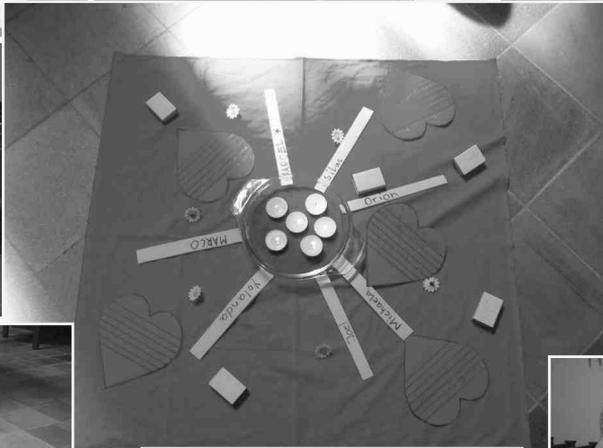
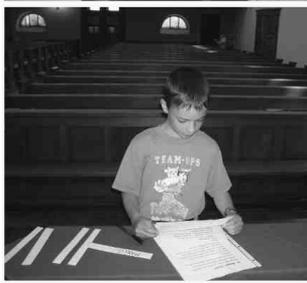
Violett sprach viel ruhiger als alle anderen, jedoch nicht weniger entschlossen: „Ich bin die Farbe des Mystischen. Ihr bemerkt mich kaum, aber ohne mich werdet ihr alle belanglos. Ich stehe für Denken und Überlegen, Zwielflicht und tiefes Wasser. Ihr braucht mich als Gleichgewicht und Gegensatz, für das Gebet und den inneren Frieden.“

Und so fuhren die Farben fort, sich zu streiten. Sie wurden immer lauter. Plötzlich zuckte ein Blitz auf, ein Donner grollte und dröhnte. Es begann zu regnen. Die Farben kauerten ängstlich aneinander. – Da sprach der Regen: „Ihr närrischen Farben streitet untereinander. Wisst ihr denn nicht, dass Gott euch alle für einen bestimmten Zweck gemacht hat, einzigartig und verschieden? Reicht euch die Hände und kommt mit mir. Wir werden euch in einem grossen, farbigen Bogen über den Himmel spannen, zur Erinnerung, dass Gott euch alle liebt, dass ihr in Frieden zusammen leben könnt. Er will, dass wir alle einander schätzen.“

Auch dieses Jahr konnten wir den Weg gemeinsam trotz Verschiedenheit gehen. Gerade dank der Verschiedenheit ist er so bereichernd. Den Kindern danke ich fürs Mitmachen und Yolanda Pedrero fürs gute Vorbereiten.

Daniel Guillet

Versöhnungsweg am 17. Juni 2015



Ausflug zum Schlössli Beroldingen am Sonntag, 21.06.2015

Insgesamt sechs Erwachsene und zehn Kinder marschierten um 10 Uhr bei leichtem Nieselregen via Tannwald nach Beroldingen. Zuerst besichtigten wir die Kapelle und erfuhren viel über die Geschichte vom Schlössli und Josue von Beroldingen. Danach führte uns Rosmarie Glenz durch die Räume, worin ihre künstlerischen Objekte zu bestaunen waren. In der warmen und trockenen Stube offerierte sie uns dann einen sehr grosszügigen Apero mit diversen Häppchen. Nach einem kurzen Marsch konnten wir später das Mittagessen an der Sonne geniessen. Schliesslich liessen wir den Tag auf dem Spielplatz ausklingen. Wir konnten sehr viele Eindrücke mitnehmen! Herzlichen Dank an Rosmarie Glenz für Ihre Gastfreundschaft.

Sonja Truttmann





**Impressionen
Waldfestgottesdienst,
05. Juli 2015**



SPI-Studie zur Reputation der Kirchen in der Schweiz

«An ihren Taten sollt ihr sie erkennen»

Wie steht es um das Ansehen der grossen Kirchen in der Schweiz? Knapp 1400 Menschen gaben Auskunft über ihre Verbundenheit mit den Kirchen und über ihre Einschätzungen der Qualität kirchlicher Dienstleistungen, des Seelsorgepersonals oder der Kirchenleitungen. Während die kirchlichen Mitarbeitenden und die Angebote beider Kirchen zu grossen Teilen geschätzt werden, hat sich die Reputation der katholischen Kirche durch die Missbrauchsskandale und ihre Positionen zur Sexualmoral in den vergangenen Jahren verschlechtert.

Wie steht es um den Ruf und das Ansehen der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirchen in der Schweiz? Welche Spuren und Narben haben kirchliche Skandale hinterlassen? Was trägt zu einem guten Image bei? Diese und weitere Fragen wurden in den vergangenen zwei Jahren in einem breit angelegten Forschungsprojekt untersucht.

Breit angelegte Studie

Knapp 1400 Menschen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen wurden befragt. Darunter befanden sich 360 angehende Primarlehrer/innen und Kindergärtner/innen, 90 Theologiestudierende der römisch-katholischen und evangelisch-reformierten Fakultäten

der Deutschschweiz und 949 Kantonsparlamentarier/innen. Sie alle vergaben Noten für den Religionsunterricht und erteilten Auskunft darüber, welche Gefühle und Begriffe sie mit der katholischen bzw. reformierten Kirche verbinden.

Die Ergebnisse

Neben verschiedenen Baustellen förderte die Studie auch Positives zu Tage: Die Kirchen können

sich auf motivierte und kompetente Mitarbeitende verlassen, kirchliche Angebote wie Taufen oder Hochzeiten werden geschätzt und ihr gesellschaftliches Engagement wird von den Befragten gewürdigt. Dies alles trägt positiv zur Reputation bei.

Gleichzeitig zeigt die Studie, dass der Ruf der katholischen Kirche in den vergangenen Jahren ge-

litten hat. Gründe dafür sind unter anderem das Öffentlich-Werden von Missbrauchsfällen sowie die Positionen der katholischen Kirche zu Fragen der Sexualmoral, der Gleichstellung der Geschlechter oder das Festhalten am Zölibat. An diesen Fragen droht das Herzstück der Reputation, die emotionale Verbundenheit mit

der Organisation zu zerbrechen. D.h. die Menschen verlieren ihr Vertrauen in die Kirche, sie achten diese als unglaubwürdig oder haben ein ungutes Gefühl, wenn sie an die Kirche denken. Die Politiker/innen schätzten die reformierten Kirchen in den meisten Reputationsbereichen, wie Management, Leadership und Motivation der Mitarbeitenden sowie der Globalreputation positiver ein als die katholische Kirche. Die Studie

«Es braucht zwanzig Jahre,
um einen guten Ruf aufzubauen

aber nur fünf Minuten
ihn zu ruinieren»

(Warren Buffett)

zeigt, dass sich der Ruf der Kirchen auch auf die Einstellung der Befragten zum Verhältnis von Kirche und Staat, auf die Attraktivität kirchlichen Engagements sowie auf die Wahrscheinlichkeit eines Kirchenaustritts auswirkt: Je schlechter es um die Reputation der Kirchen in den Augen der Befragten steht, desto eher befürworten sie eine Trennung von kirchlicher und staatlicher Sphäre und desto weniger scheint es ihnen attraktiv, sich in der Kirche freiwillig oder professionell zu engagieren. Zudem fördert ein schlechter Ruf die Wahrscheinlichkeit, aus der Kirche auszutreten.

*Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut
Dr. Dr. Urs Winter-Pfändler*

Mehr Informationen

www.spi-stgallen.ch
www.kirchenreputation.ch

Das Buch zur Studie

Urs Winter-Pfändler (2015). Kirchenreputation. Forschungsergebnisse zum Ansehen der Kirchen in der Schweiz und Impulse zum Reputationsmanagement. St. Gallen: Edition SPI (ISBN: 978-3-906018-11-9).

Aus der Studie lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:

Offen, transparent und ehrlich kommunizieren

Kirche-Sein heisst auch im Dialog mit der Gesellschaft und den Menschen zu stehen. Wollen die Kirchen weiterhin als wichtige Stimmen und Akteure in der Gesellschaft wahrgenommen und akzeptiert werden, müssen sie offen, transparent und ehrlich kommunizieren. Doppelmoral gilt es genauso zu vermeiden wie jegliche Versuche, interne Missstände zu vertuschen. Zudem sind die Kirchen gefordert, ihren gesellschaftlichen Beitrag immer wieder auszuweisen.

Sich Veränderungen aktiv stellen und die Zukunft gestalten

Die Veränderungen in Gesellschaft und Kirchen dürfen weder klein geredet, noch beschönigt oder verneint werden. Die Kirchen sollten sich den Veränderungen stattdessen mutig und aktiv stellen und die eigenen Handlungsspielräume so gut wie möglich ausnützen.

Taten statt Worte

Ruf und Ansehen der Kirchen entscheiden sich an ihren Taten. Vertrauen und Glaubwürdigkeit müssen erarbeitet werden. Geeignete Massnahmen dafür sind eine sorgfältige Kirchenleitung, ein verantwortungsvoller Umgang mit den anvertrauten Geldern, gehaltvolle Angebote, kompetente und engagierte Mitarbeitende sowie ein nachhaltiges gesellschaftliches und religiöses Engagement.

Sitzung des Grossen Kirchenrates Nidwalden im Stanser Landratsaal

Im Herbst Visitationen in Nidwalden angesagt

Der Grosse Kirchenrat nahm den Rechenschaftsbericht wohlwollend zur Kenntnis und stimmte der Jahresrechnung 2014, die mit einem Ertragsüberschuss von 1,42 Millionen Franken abschliesst, zu. 900'000 Franken werden für den Kantonalen Finanzausgleich benötigt, der Rest kommt allen Kirch- und Kapellgemeinden zugute. Allen Nidwaldner Pfarreien stehen Visitationen bevor.

Zum ausführlichen Rechenschaftsbericht des Kleinen Kirchenrates hatten die Mitglieder des Grossen Kirchenrates keine Rückfragen und genehmigten diesen einstimmig. Die Ausführungen zur Jahresrechnung durch Markus Luther, Finanzchef, Hergiswil, überzeugten ebenso. Die Rechnung schloss bei einem Ertrag von CHF 4.023 Mio und einem Aufwand von CHF 2.604 Mio mit einem Ertragsüberschuss von CHF von 1.418 Mio ab. Davon werden für den Finanzausgleich zugunsten der finanzschwächeren Kirch- und Kapellgemeinden CHF 900'000 benötigt, der restliche Betrag wird zu Gunsten aller Kirch- und Kapellgemeinden ausbezahlt.

Ein Blick auf die nächsten Jahre

Klaus Odermatt, Dallenwil, Präsident des Kleinen Kirchenrates, wies darauf hin, dass es in zwei Jahren einen neuen Bischof brauche, der Brückenbauer sei, Gräben hätten wir zur Zeit mehr als genug. Ihm fiel auf, wie die überregionale Generalvikar und der Medienbeauftragte des Bischofs zunehmend die Themen in gewissen Medien steuern. «Ein medialer Schlagabtausch bringt nichts.»

Idamia Herger, Beckenried, orientierte, dass die Arbeitsgruppe Diakonie das überarbeitete Konzept im August bereinigt haben wird. An der Dekanatsversammlung im November wird es diskutiert und dann im Juni 2016 dem Grossen Kirchenrat zur Genehmigung eingereicht, sodass allfällige Stellenprozente im Herbst ausgeschrieben und Anfang 2017 gestartet werden kann.



Birgitte Fischer, Stabsmitarbeiterin im Generalvikariat Urschweiz informiert über die Visitationen

Aus der Ratsmitte kam die Anregung, ein Marketing- und Kommunikationskonzept der Nidwaldner Landeskirche zu entwickeln.

Pfarrei und Kirchengemeinde unter der Lupe

Brigitte Fischer, Stabsmitarbeiterin im Generalvikariat Urschweiz orientierte über die anstehenden Visitationen im Kanton Nidwalden. «Alle 5 Jahre soll jede Pfarrei besucht und genauer angeschaut werden.» In einem Bericht erarbeitet die Pfarrei die nötigen Unterlagen. Im Gespräch mit den Pfarreiverantwortlichen, Kirchen- und Seelsorgeräten wird genauer hingeschaut. Im Blick sind die derzeitigen und künftigen Angebote der Pfarrei: Was hat sich bewährt und was soll angegangen werden in den nächsten Jahren. Dabei werden die demografische Entwicklung, die Entwicklung beim Personal und anderes mehr be-

rücksichtigt. Aus den Gesprächen entsteht der Kurzbericht für den Bischof, den er vor seinen Firmbesuchen genau liest. In einem letzten Schritt der Visitation nimmt ein Archivar die Pfarrreibebücher und das Archiv unter die Lupe. Die ersten Visitationen werden am 17. Oktober in Dallenwil/Wiesenberg und Wolfenschiessen/Oberriekenbach, die letzten im Januar in Ennetmoos sein.

Eugen Koller

Der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus

Aus der Region

14. Orgelfeuerwerk zum Nationalfeiertag

www.stanserorgelmatinee.ch

mit Hans-Jürgen Studer, Ennetbürgen/Zug, Orgel SA, 01.08.2015, 18.00 Uhr, Pfarrkirche Stans

Spiritualität

im Kloster St. Klara

www.kloster-st-klara-stans.ch

Offene Vesper

SO, 19.07.2015, 17.30 Uhr

Trauerkreis

Treffpunkt für Trauernde

MO, 03.08.2015, 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr

ref. Kirche in Stans

Muisigmäss Ennetmoos

Kapelle Remi Nöpflin / Kurt Murer

SO, 26.07.2015, 19.30 Uhr, Kirche Ennetmoos

Ausflug Lourdesverein Nidwalden

nach Sonogno im Verzascatal

MI, 16.09.2015

Anm. bis 05.09.041 610 92 61 (Pfarramt Stans)

Umweltenzyklika von Papst Franziskus

Kritische Fragen

Justitia et Pax begrüsst die neue Enzyklika «Laudato si» von Papst Franziskus. Sie stellt ein weiteres wichtiges Dokument in der kirchlichen Sozialverkündigung dar.

Der Papst bringt darin seine begründete Sorge über den Zustand der Welt zum Ausdruck. Er stellt Umweltfragen in einen grösseren Kontext: Er fordert nichts weniger als eine ganzheitliche Ökologie, die die Umwelt, die Wirtschaft, die Politik, die Kultur und die gesamte Menschheit umfasst. Eine neue Kultur der Achtsamkeit allem und jedem, insbesondere den Armen gegenüber und ein neuer Lebensstil sind gefordert.

Der Papst unterstreicht anhand zahlreicher Beispiele, wie ernsthaft die Zukunft des Lebens auf unserem Planeten gefährdet ist. Deswegen dürfen uns noch offene Fragen und wissenschaftliche Unsicherheiten nicht davon abhalten, dem Prinzip der Vorsorge in allen Bereichen des Lebens mehr Achtung zu schenken.

Eindringlich ruft der Papst alle Menschen zum Dialog, zur Debatte und zu verantwortlichem Handeln auf.

Die Kommission Justitia et Pax sieht die Aussagen des Papstes als Bestätigung ihres bisherigen Engagements in Umwelt-, Gerechtigkeits- und Friedensfragen und verbindet dies mit der Hoffnung, dass sich Verantwortliche in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche, aber auch jede und jeder Einzelne ernsthaft mit den Anliegen von Papst Franziskus auseinandersetzen.

Mehr:

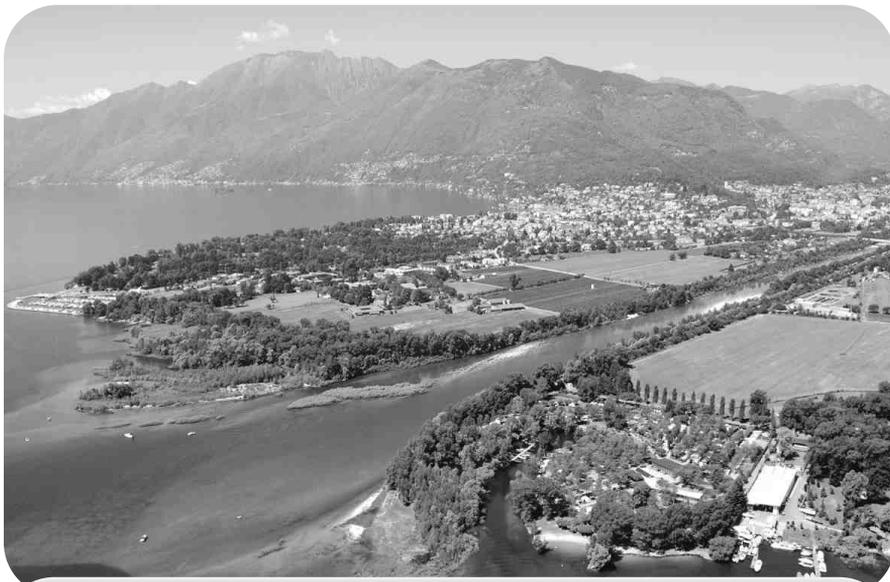
www.kath.ch/umweltenzyklika-laudato-si/

(Text der Enzyklika von Papst Franziskus)

www.bischoefe.ch (Kommentar Bischof Felix)

AZA 6377 Seelisberg

erscheint 14-täglich



**Das Sekretariat bleibt vom 25. Juli bis 22. August
geschlossen!**

**In dringenden Fällen erreichen Sie Pfr. Daniel Guillet unter
079 437 53 49.**

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Sommer!

Pfarrreiseekretariat: Marcelle Berlinger

31. Juli Hotel Montana Waldegg

Mittagstisch